

PNP-Kritik vom 12. Juli 2001 - Lokalteil Passau-Stadt

Junges Ensemble auf hohem Niveau - Akademisches Kammerorchester im Rathaus

Beim Sommerkonzert des Akademischen Kammerorchesters Passau im Großen Rathaussaal waren viele neue Gesichter im Ensemble zu entdecken. Dennoch war es der Dirigentin Frauja Seewald wiederum in kurzer Zeit gelungen, einen guten, harmonischen und vor allem begeistert musizierenden Klangkörper zu formen, der da und dort sicher noch ein wenig zurecht geschliffen werden muss, der aber das hohe Niveau weiter halten wird.

Das ansprechende Programm wurde eröffnet mit der 3. Suite der "Antiche Danze ed Arie" für Streicher, freie Auseinandersetzungen Ottorino Respighis mit der Musik des 16., 17. und 18. Jahrhunderts - eine ideale, unproblematische Einspielmusik für Laienorchester.

Packend gelang dem AKO die Interpretation des Konzerts für Oboe und kleines, aber komplettes Orchester sowie Klavierpart (Juliane Dorsch) von Bohuslav Martinu. Das Konzert entstand 1959, kurz vor dem Tod des tschechischen Komponisten. Es könnte in seiner farbigen, stilistisch sehr abwechslungsreichen Mischung durchaus als Martinus positive Bilanz seines gesamten kompositorischen Werkes verstanden werden, das im Laufe der Jahre durch viele Einflüsse wie den französischen Impressionismus, die böhmische Volksmusik, den Neoklassizismus oder den Jazz einem ständigen Wandel unterworfen waren. Martinu lag sehr daran, immer etwas Neues zu schaffen. Den Solopart spielte die hervorragende 1. Oboistin des Südostbayerischen Städtetheaters, Margret Schlootz, technisch sehr versiert, äußerst beweglich in der virtuosen Anforderung und überaus tonschön. Das AKO bewährte sich bestens, spielte energisch, temperamentvoll und spielfreudig im Dialog mit der Solistin.

Höchste Bewunderung gebührt dem jungen Ensemble für die Auslegung der 1. Sinfonie D-Dur von 1813, in der sich der 16-jährige Franz Schubert ganz bewusst mit der klassischen Tradition auseinandersetzt, in der er seine typischen Klangfarben, besonders in den Tutti, verwendet. Das AKO präsentierte sich einmal mehr als sehr geschlossenes, sehr gelöstes und heiter musizierendes Orchester, dessen Bläser jene Strahlkraft besitzen, die bei der Interpretation von Schuberts Sinfonien unentbehrlich ist. Marianne Wimmer